

# Worte der Wahrheit

Autor(en): **Müller, J.v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675659>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Worte der Wahrheit.

(Von J. v. Müller.)

Irret euch nicht: Schwäche kommt nicht von der Aufklärung, sondern daß man nicht wahrhaftig aufgeklärt ist; nicht von dem Bösen, das vorgeht, sondern von dem Schlummern über das Gute und Große, aus der abspannenden Verweichlichung, die zu Tugend und Genuß gleich ungeschickt macht.

Arbeit giebt Kraftgefühl, in diesem besteht unser größtes Vergnügen.

Verlassen können wir uns auf Nichts; als auf das in uns, und in uns ist nichts kostbarer, als das Gefühl, woher wir sind und wohin wir gehen.

Was ist unvertilgbar? Was, eingegraben in den Geist, sich fortpflanzt von Geschlecht zu Geschlecht.

Es ist ein gemeiner und großer Irrthum, daß nichts Festes, sondern unaufhörliches Fortschreiten sein soll; dieses aber darin bestehe, immer weniger zu glauben und sich endlich gar keinem Gehorsam zu fügen. Das Fortschreitungs-system scheint mir zum Theil erträumt; mir wäre ruhiges Glück Zweck, und ich glaube, das verkannte Christenthum will auch keinen andern.

## Literarisches.

Der „Dorfschulmeister“ von Ulrich Zbinden sel., gewesenem Lehrer in Müntschemir, ist auch mir zugekommen und ich habe das Büchlein mit Aufmerksamkeit durchlesen und viel Vergnügen daran gefunden. Es wäre wirklich schade gewesen, wenn diese interessante Schrift nicht gedruckt und veröffentlicht worden wäre. Es sei daher allen Denen, die sich für das Zustandekommen dieses Werks verwendeten, dafür der aufrichtige Dank ausgesprochen. Sein Inhalt ist köstlich und verdient, von jedem Jugendlehrer gelesen und beherzigt zu werden. Ja nicht nur die Lehrer, auch die Frauen derselben dürften